

25 | Michaeli 2011



PUNKT UND KREIS

Zeitschrift für anthroposophische Heilpädagogik, individuelle Entwicklung und Sozialkunst



Recht auf Wahlen

BRK

Herr Weidinger reist
nach Ameland

MITTELPUNKT

SEKEM: Soziale Arbeit in Ägypten

GESELLSCHAFT & RECHT

Autismus

Blick nach Ägypten

Soziale Einbeziehung in SEKEM

Von Bijan Kafi

In SEKEM haben in einer fruchtbaren Verbindung von Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft auch behinderte Mitmenschen ihren selbstbewussten Platz gefunden. Eine Rarität in Ägypten.

Bijan Kafi, Studium der Germanistik und Philosophie in Heidelberg. Arbeit an medienkritischen Themen, Publikationen in verschiedenen Zeitschriften.

Zu den bemerkenswerten Besonderheiten der ägyptischen Revolution gehört die große Rolle der Jugend.

Die junge Generation unter 26, die im Land rund 40 % der Bevölkerung stellt, hatte unter den Fehlentwicklungen der vergangenen drei Jahrzehnte in besonderer Weise zu leiden. Unter Notstandsgesetzen aufzuwachsen, schaffte ständige Angst und Unsicherheit der eigenen Zukunft gegenüber. Arbeitsplätze sind rar und jedes Jahr drängen sich etwa 1 Mio. Menschen mehr um die wenigen, die es gibt. Die Nahrungsmittelknappheit erlaubt nur Begüterten einen angemessenen Lebensstil. Mehr als 50 % des ägyptischen Staatshaushalts wird für Lebensmittelimporte verwendet, da nur 4 % der Landesfläche landwirtschaftlich nutzbar sind. Das öffentliche Bildungssystem kann den Ansprüchen, vor allem junger Ägypter, nicht mehr genügen. Aus SEKEMs Sicht haben die Schwierigkeiten – nicht nur junger Ägypter – ihre Wurzeln vorrangig in mangelnden Möglichkeiten persönlicher Entwicklung und den wenigen Chancen auf gestalterische Einbeziehung. Daher stellt SEKEM dieser Entwicklung bereits seit 1977 einen Lösungsvorschlag entgegen, der sich besonders um Einbeziehung und Aktivierung Einzelner bemüht und sich an deren Freiheits- und Verantwortungspotenzial orientiert.

Wirtschafts- und Sozialgemeinschaft: Ibrahim Abouleishs Gestaltungsanspruch im Rahmen SEKEMs war von Anfang an nicht nur auf die Landwirtschaft, sondern auf die Gesellschaft als Ganzes bezogen. So entstanden zunächst acht Betriebe für Bio-Produkte, welche die wirtschaftliche Grundlage für die Arbeit einer gemeinnützigen Organisation legten. Mit 10 % ihres Profits unterstützen sie die sozialen und kulturellen Projekte der SEKEM-Stiftung für Entwicklung (SDF), die auch Menschen mit Behinderungen, durch Kinderarbeit benachteiligte Kinder und Frauen stärken wollen. Die durch nationale Fördervereine zusätzlich unterstützten Projekte binden arme und wohlhabendere

Bevölkerungsschichten, gut gestellte und benachteiligte Kinder gleichermaßen ein. Sie umfassen unter anderem einen Kindergarten für 60 Kinder, von denen viele später die SEKEM-Schule besuchen. In ihr erhalten 400 SchülerInnen in 12 Klassen eine schulische Ausbildung bis zum Abitur. Beide bieten ihnen zudem Entfaltungsmöglichkeiten, die im öffentlichen Schulsystem Ägyptens rar sind, wie einen erweiterten Kunst- und Instrumentalunterricht und praxisorientierte Einbeziehung in die Betriebe. Eine Gemeinschaftsschule wendet sich an besonders arme Kinder. Dazu kommen Bildungsprogramme gegen Kinderarbeit und Analphabetismus, ein Berufsbildungszentrum, ein Institut für Erwachsenenbildung und andere Einrichtungen.

Ebenso wichtig sind die den Tageslauf prägenden sozialen Institutionen wie die bekannt gewordenen »Morgenkreise«, gemeinsamen Feste und viele soziale und kulturelle Identifikationsmöglichkeiten, die eine Sozialgemeinschaft gestalten, die sowohl Freiheit fördert, als auch Verantwortung fordert.

Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in SEKEM:

Alle Mitglieder der Gemeinschaft finden in den SEKEM-Einrichtungen einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Raum zur Selbstentfaltung und gemeinschaftlichen Mitgestaltung. Das ist vor allem bei Kindern und Erwachsenen mit Behinderungen in Ägypten immer noch eine Rarität, denn der Umgang mit ihnen ist von vielen Tabus geprägt. Vor allem in ärmeren Bevölkerungsschichten bestehen soziale Vorbehalte; ein geistig behindertes Kind zu haben, ist weiterhin ein gesellschaftliches Stigma. Daher werden viele Kinder noch immer versteckt und sind oft überproportional von Kinderarbeit betroffen.

SEKEM betreibt in einer solchen Umgebung eine heilpädagogische Einrichtung in Verbindung zu Kindergarten und Schule. Fünf Betreuer, zwei davon Frauen, kümmern sich hier um derzeit 32 Kinder. Ihre Zahl



Foto: Bijan Kafi

wächst kontinuierlich. Diesen Sommer konnten eine neue Klasse mit acht Kindern und zwei neue Klassenzimmer eröffnet werden. Der Unterrichtsstoff wird vom Ministerium vorgegeben. Die Betreuer nutzen die engen Spielräume und füllen sie mit Waldorf-Elementen. Die letzten drei Jahre erhalten die Jugendlichen eine Ausbildung, die ihnen einen staatlichen Abschluss in Landwirtschaft oder Schreinerei sichert. Danach wechseln sie in SEKEMs Betriebe oder die landwirtschaftliche Produktion, wo sie erst von einem Lehrer, später von einem Betriebsmitarbeiter angeleitet werden. 15 Erwachsene arbeiten derzeit so.

Die Eltern finanzieren die Betreuung ihrer Kinder durch ein individuell ermitteltes Schulgeld. Sarah Abouleish, die die Heilpädagogik betreut, weiß über den Erfolg der Einrichtung zu berichten, die sehr gut aufgenommen wird: »Es gibt eine große Nachfrage nach Plätzen. Das Interesse der Eltern an der Entwicklung der Kinder ist jedoch sehr unterschiedlich. Leider interessieren sich nur wenige dafür und halten engen Kontakt zur Schule.« SEKEM wirkt dem entgegen, indem zweimal jährlich die Lehrer die Eltern zu Hause besuchen. Ausgebildete SozialpädagogInnen sind in Ägypten selten. SEKEM-BetreuerInnen verfügen meist über eine psychologische Ausbildung oder waren bisher in der Sozialarbeit tätig. Während des Sommers nehmen sie an Weiterbildungen in Kairo und SEKEM selbst teil.

Soziales Tun schafft Verständnis: SEKEM macht, soweit möglich, nur in der Betreuung, nicht jedoch im gemeinschaftlichen Leben einen Unterschied zwischen nicht-

behinderten und behinderten MitarbeiterInnen. Nahezu alle Mitgestaltungs- und Erlebnissräume für behinderte SEKEM-MitarbeiterInnen sind eng in das Gemeinschaftsleben eingebunden. Künstlerische Angebote wie Gesang oder Eurythmie finden oft direkt in den Firmen statt und kommen auch ihnen zugute oder beziehen sie ein. Sie nehmen auch an den »Morgenkreisen« teil und führen selbst einmal jährlich ein Theaterstück auf. So erleben alle SEKEM-MitarbeiterInnen den gegenseitigen Entwicklungsfortschritt.

Dahinter steht auch eine anthroposophisch motivierte Sicht auf menschliche Entwicklung. Denn SEKEMs Anspruch, die Heilung von natürlicher Umwelt und menschlicher Sozialgemeinschaft stets als integralen, in Wechselwirkung stehenden Prozess zu betrachten, fordert nicht nur, die Natur in allen ihren Dimensionen ernst zu nehmen, wie im biologisch-dynamischen Landbau. Auch der Mensch soll nicht nur am Schluss der Wertschöpfungskette von mehr kulturellen und sozialen Entfaltungsmöglichkeiten profitieren. Er soll auch an ihrem Beginn durch seine Freiheits- und Verantwortungsfähigkeit für sich und die Gemeinschaft im Mittelpunkt von Entwicklung stehen, nämlich als ihre Grundbedingung. In SEKEM tritt der Einzelne in den Dialog nicht nur mit der Gemeinschaft, sondern auch mit seiner natürlichen und tierischen Umwelt. Denn ihre Pflege bedarf des Einzelnen und aller seiner Fähigkeiten. Dahinter steht die Überzeugung, dass ein umfassendes Verständnis für Mensch und Welt zu allererst im sozialen Tun selbst entsteht. Zu diesem können alle Mitmenschen ihren besonderen Beitrag leisten und machen Entwicklung so erst möglich. ☺



BundesElternVereinigung
für anthroposophische Heilpädagogik
und Sozialtherapie e.V.



**Verband für
anthroposophische
Heilpädagogik,
Sozialtherapie und
soziale Arbeit e.V.**



»Außengefangenschaft«

*enges leben
kleiner raum
tiefes wesen
kein vertraun
laute ohren
wirres aug
handverloren
wortberaubt
bin stetig
lebe da
sehe ewig
liebe wahr*

Anonym 